

GEWÄHLT

Dr. med. Roger Kirchner, niedergelassener Gynäkologe und Psychotherapeut aus Cottbus, ist anlässlich der Konstituierenden Sitzung der Ärztekammer Brandenburg in seinem bisherigen Amt als Präsident dieser Ärztekammer bestätigt worden. Dr. Kirchner erhielt als Präsident der



Foto: Archiv/Neusch

Roger Kirchner

ÄK BB von 52 Stimmen 37 Ja-Stimmen (bei 14 Nein-Stimmen).

Neuer Vizepräsident der Ärztekammer Brandenburg wurde **Dr. med. Udo Wolter**, Chirurg, Oberarzt an der Chirurgischen Klinik in Neuruppin. Dieser siegte mit 30 : 20 Stimmen über den bisherigen Vizepräsidenten der Kammer, **Dr. med. Friedhardt Federlein**, niedergelassener Kinderarzt aus Frankfurt/Oder.

Prof. Volrad J. F. Deneke (72), Bonn-Bad Godesberg, wurde von der Mitgliederversammlung des Bundesverbandes der Freien Berufe e. V. (BFB), Bonn,

für weitere vier Jahre in seinem Amt als Präsident bestätigt. Er erhielt 277 von 432 abgegebenen Stimmen. Zu seinen Stellvertretern wurden Steuerberater **Hubert Möckershoff** (64), Köln, und der Architekt Dipl.-Ing. **Hans Jungjohann**, Kiel, gewählt. Dem neugewählten Präsidium gehören außerdem an Rechtsanwältin **Dr. jur. Susanne Tiemann**, Köln, **Dr. Wolfgang Schiefer**, Stuttgart, **Dr. Dr. Gerhard Alfred Schaller**, Düsseldorf, **Dr. Dr. Herbert Brönnner**, Berlin, und die Hamburger Ärztin **Dr. med. Irmgard Weber** als Vertreterin der BFB-Landesverbände. Als neuer Schatzmeister amtiert **Dr. med. Horst Kohne**, Vorsitzender der KBV-Vertreterversammlung, zugleich stellvertretender Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe, Dortmund (Bericht über den BFB-Kongreß in Heft 17/92). EB

GEEHRT

Mit dem Ehrentitel „**Sanitätsrat**“ hat die Saarländische Ministerin für Frauen, Arbeit, Gesundheit und Soziales, **Christiane Krajewski**, zwei saarländische Ärztinnen und einen saarländischen Arzt ausgezeichnet:

Dr. med. Renate Dessauer (61), seit 1976 als Hautärztin in eigener Praxis niedergelassen; **Dr. med. Fritz Grässer**, (70), seit 1. Oktober 1956 in eigener Praxis als Dermatologe in Völklingen/Saar niedergelassen; und **Dr. med. Brigitte Schwarz**, (80), von Februar 1949 bis zum 30. September 1976 in eigener Praxis als praktische Ärztin in Völklingen/Saar niedergelassen. EB



Das neugewählte Präsidium des BFB von links nach rechts: Dr. Wolfgang Schiefer, Dr. Irmgard Weber, Dipl.-Ing. Hans Jungjohann, Prof. J. F. Volrad Deneke, Hubert Möckershoff, Dr. Susanne Tiemann, Dr. Dr. Herbert Brönnner, Dr. Dr. Gerhard Alfred Schaller. Es fehlt der neue Schatzmeister Dr. Horst Kohne. Foto: Udo Giesen

GEBURTSTAGE

Diplom-Betriebswirt Rolf Liebold, von März 1968 bis Juni 1987 Hauptgeschäftsführer und Di-

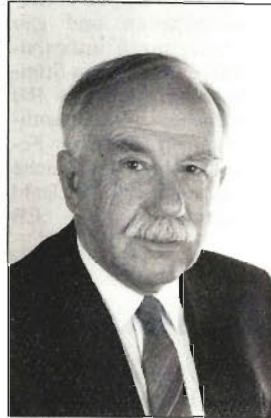


Foto: privat

Rolf Liebold

rektor der Kassenärztlichen Vereinigung Nord-Württemberg, Stuttgart, vollendete am 5. Mai das 70. Lebensjahr.

Rolf Liebold, der 1949 das Diplom als Betriebswirt erwarb, war zunächst Vertragsreferent in der Krankenversicherungsanstalt Berlin und bei der AOK Berlin, danach von 1960 bis 1968 zunächst Abteilungsleiter und später Abteilungsleiter beim Bundesverband der Ortskrankenkassen in Bonn-Bad Godesberg.

1968 wurde Rolf Liebold zum Hauptgeschäftsführer der KV Nord-Württemberg berufen, ein Amt, das er engagiert und erfolgreich ausübte.

Der renommierte KV-Verwaltungsexperte war Mitglied in zahlreichen Gremien der kassenärztlichen Selbstverwaltung und der gemeinsamen Selbstverwaltung mit den Krankenkassen, so zum Beispiel im Landesschiedsamt für die kassenärztliche Versorgung Nord-Württemberg, im Landesausschuß der Ärzte und Krankenkassen für Baden-Württemberg, in der Gebührenordnungs-Reformkommission bei der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, im Bedarfsplanungs- und EDV-Hauptausschuß der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, im Schulungsbeirat, im Seminarbeirat, sowie im Bundesausschuß der Ärzte und Krankenkassen. Als hervorragender Kommentator hat sich Liebold einen Namen gemacht, wobei er den Ärzten insbesondere als Fachautor durch den Handkommentar BMÄ, E-GO und GOÄ bekannt ist, den er zusammen mit Dr. med. Helmut Wezel begründet hat und nach wie vor

Quartal für Quartal mit Nachlieferungen ergänzt.

Neben zahlreichen anderen Ehrungen wurde Rolf Liebold 1979 für seine Verdienste um die berufsständische Selbstverwaltung und die Sicherstellung der kassenärztlichen Versorgung das Ehrenzeichen der deutschen Ärzteschaft und 1982 das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

Auch nach seiner Pensionierung betätigt sich Rolf Liebold weiterhin als Fachschriftsteller und ist ein nach wie vor gefragter Referent für Fachveranstaltungen bei Ärztekongressen. HW

Prof. Dr. med. Günther Stark, langjähriger Chef der Städtischen Frauenklinik in Nürnberg, feierte am 6. Mai seinen 70. Geburtstag.

Nach Kriegseinsatz und Studium legte der gebürtige Berliner 1948 in Marburg das Staatsexamen ab. Er habilitierte sich 1958 in Mainz und wurde 1964 zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Ab 1959 als leitender Oberarzt tätig, übernahm er von 1965 bis 1966 als kommissarischer Direktor die Leitung der Universitäts-Frauenklinik in

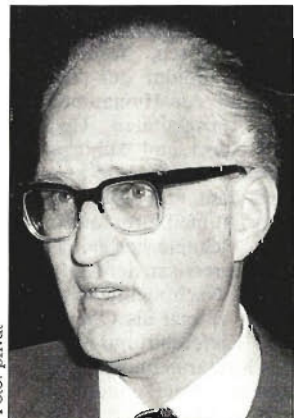


Foto: privat

Günther Stark

Mainz und war Chef der Hebammen-Lehranstalt Rheinland-Pfalz. Von 1967 bis 1987 leitete er im Klinikum Nürnberg die Frauenklinik, mit 288 Erwachsenen- und 120 Säuglingsbetten die größte der Bundesrepublik.

Neben seiner klinischen Tätigkeit war Stark in Mainz von 1953 bis 1955 Vorsitzender des Marburger Bundes, Landesverband Nordrhein-Westfalen/Rheinland-Pfalz, von 1960 bis 1967 im Vorstand der Ärztekammer (Facharztausschuß) sowie von 1962 bis 1964 Mitglied des Senats der Universität und von 1968 bis 1972 im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Ge-

burtshilfe und Gynäkologie. 1969 bis 1975 war Stark Vorsitzender des Berufsverbandes der Frauenärzte in Mittelfranken und von 1974 bis 1975 Präsident der Bayerischen Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie e. V. Er organisierte 1978 bis 1984 eine Qualitätskontrolle der „operativen Gynäkologie“, an der 100 Kliniken teilnahmen. Aus Professor Starks Feder stammen mehr als 110 wissenschaftliche Arbeiten und Vorträge. Insgesamt hat er 10 große Kongresse und 50 Fortbildungsveranstaltungen für Gynäkologen organisiert.

Aufgrund seiner Verdienste um das Gemeinwohl, insbesondere wegen seines Einsatzes für den Schutz des ungeborenen Lebens, wurde ihm 1989 das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Rüdiger Becker, Direktor der Klinik für Mund- und Kiefer-Gesichtschirurgie der Universität Münster/Westfalen, vollendete am 12. April sein 65. Lebensjahr.

Mit Erreichung der Altersgrenze wird Prof. Becker als Hochschullehrer zum Ende der Vorlesungszeit des Sommersemesters 1992 emeritiert.

Rüdiger Becker, in Heidelberg geboren, absolvierte ein Doppelstudium der Zahnmedizin und der Humanmedizin an den Universitäten Heidelberg, Düsseldorf und Tübingen. 1952 wurde er in Düsseldorf zum Dr. med. dent. und 1959 in Tübingen zum Dr. med. promoviert. Schon früh zeichnete sich sein besonderes Interesse an der Kieferchirurgie ab. Nach mehrjähriger Tätigkeit – zuletzt als Oberarzt – an der Kieferchirurgischen Klinik des Katharinenhospitals in Stuttgart und Anerkennung als Facharzt für Mund- und Kieferchirurgie kam er 1961 als Oberarzt an die Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universität Münster, wo er mit der Leitung der Abteilung für Mund- und Kieferchirurgie betraut wurde.

Zwei Jahre später habilitierte sich Becker, und nach weiteren fünf Jahren wurde er zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Im Jahr 1971 wurde Prof. Becker auf den Lehrstuhl für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie an der Münsteraner Universität berufen. 1972 ist er zum Direktor der Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde in Münster bestellt worden.

Zu den Hauptarbeitsgebieten Prof. Beckers zählen die Pathogenese und die Therapie von

Kieferwachstumsstörungen, die Rekonstruktion von Kiefer- und Gesichtdefekten und die Knochentransplantation zum Ersatz von Kieferdefekten. Darüber hinaus beschäftigt er sich mit der Behandlung von Lippen-, Kiefer-, Gaumenspalten und gab wertvolle Anregungen insbesondere zur Verbesserung von Stimme und Sprache. Mehr als 100 wissenschaftliche Veröffentlichungen stammen aus seiner Feder; hinzu kommen zahlreiche Buchbeiträge und eine Vielzahl von Vorträgen. EB

BERUFEN

Dr. med. Herbert Kindermann, zuletzt langjähriger Mitarbeiter an der Klinik für Kieferchirurgie und Plastische Gesichtschirurgie am Klinikum der Freien Universität Berlin, ist mit Wirkung vom 1. April 1992 zum neuen Chefarzt der Abteilung für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie der Schloßparkklinik Berlin berufen. Ebenfalls zum 1. April 1992 wurde **Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Rudolf Stellmach** für plastische Operationen konsiliarärztlich in der Schloßparkklinik tätig. EB

GESTORBEN

Prof. Dr. med. Jean Hamburger, Arzt, Wissenschaftler und Literat, Begründer der Nephrologie, zuletzt Präsident der französischen Akademie der Wissenschaften und Mitglied der Académie Française, ist am 1. Februar im Alter von 82 Jahren in Paris gestorben. Hamburgers Name war unlösbar mit der modernen französischen Medizin und Forschung verbunden, die er in den letzten 40 Jahren mitgeprägt hat. Er war aber auch der kritische Humanist, mahrender Moralist und Literat, der wie kein anderer auf die Unfähigkeit der Wissenschaft, der heutigen Zivilisation gültige Wertmaßstäbe zu liefern, aufmerksam machte (Strauss, A: Macht und Ohnmacht der Medizin, Dt. Ärztebl. 82, 3192–3194, 1985).

Geboren 1909 in Paris, studierte Hamburger Naturwissenschaften und Medizin. Schüler des bekannten Arztes und Literaten Pasteur Vallery-Radeau, des Enkels von Louis Pasteur, widmete er sich zunächst dem Studium der Physiologie und Pa-

thologie der Niere sowie des Wasser- und Elektrolythaushaltes. Seit 1951 Leiter der Forschungsabteilung INSERM für Nierenkrankheiten, wurde Dr. Hamburger 1956 ordentlicher Professor und Direktor der Nephrologischen Universitätsklinik am Hôpital Necker und 1968 Direktor der neu gegründeten CNRS-Forschungsabteilung für Nierentransplantationen.

Der französischen Arbeitsgruppe um Jean Hamburger gelang 1959 die erste erfolgreiche Nierentransplantation. Hamburger gehört zusammen mit Professor Jean Dausset (Nobelpreis für Medizin 1980) vom Hôpital Necker zu den Mitbegründern des Konzeptes der Immunsuppression zur Verhinderung der Transplantatabstoßung. Durch histologische Untersuchungen der Nierenbiopsien hat Hamburger einen Beitrag zur Definition und Einteilung der Glomerulonephritiden geleistet.

Prof. Hamburger war der Initiator und Gründer der Internationalen und Französischen Gesellschaft für Transplantationsmedizin. Die von Hamburger gegründete Nephrologie am Hôpital Necker wurde zusammen mit den von ihm geleiteten Forschungsabteilungen zum größten Institut für Nierenerkrankungen in Europa, wo Forschung, Klinik und Lehre noch heute eng zusammenarbeiten.

Andreas Strauss, Engelskirchen

Prof. Dr. med. Richard Xaver Zittel, Limburgerhof/Pfalz, starb am 19. März 1992 im 71. Lebensjahr. EB

PREISE

Verleihung

Hufeland-Preis 1992 – verliehen von der Firma Colonia Lebensversicherung AG, gemeinsam mit der Deutschen Ärzte-Versicherung, Köln-Holweide, Dotation: insgesamt 30 000 DM, zur Anerkennung hervorragender wissenschaftlicher Arbeiten auf dem Gebiet der Prophylaxe und Präventivmedizin. Der Preis für 1992 ging an zwei Wissenschaftler, und zwar an Priv.-Doz. Dr. med. Dr. rer. nat. Bernd Jansen (42), seit 1986 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene an der Universität zu Köln, und an Priv.-Doz. Dr. med. Volker Pelzer, seit 1981 an der

Universitäts-Frauenklinik Düsseldorf tätig, seit August 1991 zweiter Oberarzt dieser Klinik.

Dr. Jansen wurde geehrt für seine Entwicklung von neuartigen Konzepten, mit denen der Entstehung von Fremdkörperinfektionen nach dem Einsetzen von Implantaten oder Kathetern



Bernd Jansen

wirkungsvoll vorgebeugt werden kann. Priv.-Doz. Pelzer erhielt den Preis in Anerkennung seiner Arbeiten im Bereich der Kinder- und Jugendgynäkologie. Pelzer hat mit Hilfe von Ultraschalluntersuchungen umfassende Normwerte und Wachstumskurven für die inneren Genitalorgane bei Mädchen erarbeitet. Damit können Wachstums- und Reifungsprozesse ohne zusätzliche Belastung des Kindes besser überwacht und Störungen frühzeitig



Volker Pelzer

erkannt werden. Das Verfahren ermöglicht, so eine Pressemitteilung der Colonia, „bei verschiedenen Erkrankungen eine verbesserte Diagnostik, Therapie und Verlaufskontrolle und schließt eine Lücke der Gesundheitsvorsorge in der Kindergynäkologie“.

Europäischer Galenpreis 1991 – verliehen für ein „innovatives Präparat“, zuerkannt dem Pharma-Unternehmen Glaxo für sein Präparat Zofran (Ondansetron). EB

Fotos (2): Heinz Bogler/Colonia/Deutsche Ärzte-Versicherung, Köln